



Will mit dem Sport zu den Leuten: Daniel Alge, Vorsitzender des vor Jahresfrist gegründeten Sportrats von Rapperswil-Jona.

Bild Fabio Wyss

Bürokratie bremst in der Sportstadt Machertypen aus

Seit einem Jahr wirkt in Rapperswil-Jona der neue Sportrat. Das Ziel: den Sport in der Stadt vorwärtszubringen und zu vereinen. Trotz eines guten Starts gibt es Anlass zur Kritik.

von Fabio Wyss

Die Sportstadt Rapperswil-Jona lebt. Die sportlichen Aushängeschilder – die SCRJ Lakers und der FC Rapperswil-Jona – sorgen national für Furore. Der Cup-Sieg und der Aufstieg in die National League der Lakers sowie die Etablierung in der Challenge League des FC RJ bedeuten für beide Vereine nie dagewesene Erfolge.

Die beiden Publikumssportarten sind die Schaumkrone der sportlichen Welle, die die Rosenstadt erfasst. Aber: Im Hintergrund rumort es. Daniel Alge, der Vorsitzende des vor Jahresfrist formierten Sportrats, blickt mit gemischten Gefühlen auf die Tätigkeit im siebenköpfigen Gremium: Der Austausch unter den Vereinen laufe sehr angeregt. Viele Möglichkeiten hätten sich bereits ergeben. Als Beispiel nennt er die geplante Unihockey-Arena. Wenn diese gebaut werde, könne auch der Tischtennisclub die Anlage mitnutzen. Doch alles läuft noch nicht einwandfrei.

Distanz, um Raum für Kritik zu schaffen

«Wir freuten uns auf die neue Stelle des Sportkoordinators. Wir hofften, dass endlich jemand unsere Ideen umsetzen kann. Doch nun ist dieser stark mit Verwaltungsarbeiten eingedeckt», sagt Alge. Thomas Zahner, der Leiter der Fachstelle Sport und Bewegung, wie der seit 15 Monaten amtierende Sportkoordinator offiziell bezeichnet wird, sieht das etwas anders: «Gute Ideen kosten halt oftmals eine Menge Geld. Aufgrund des Budgets, das erstellt werden muss, braucht das immer eine gewisse Vorlaufzeit.»

Ihm sei es zudem wichtig, dass zwischen ihm und dem Sportrat die Rollen klar aufgeteilt seien und eine gewisse Distanz bleibe. Das Gremium dürfe ruhig unabhängig von der Stadt

kritisch Dinge hinterfragen und Ideen vorantreiben können.

Von Distanz will Alge wiederum nichts wissen. Sie hätten beide dasselbe Ziel: den Sport in der Stadt zu fördern und vorwärtszubringen. Dieses Ziel verfolgt auch die Stadt. Sie reagiere auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Bevölkerung, die steigende Anzahl Vereine und das Aufkommen kommerzieller Anbieter. Dafür schuf sie die Stelle des Sportkoordinators und unterstützt den Sportrat mit Sitzungsgeldern.

«Wir wollen umsetzen, kommen wegen fehlender Ressourcen aber nur langsam voran.»

Daniel Alge
Vorsitzender Sportrat

Die Mehrheit ihrer Arbeit verrichten die sieben Sporträte dennoch im Ehrenamt. Die Gefahr, dass Sporträte

in Eigeninteresse handeln, verneint Alge: «Von Klubdenken kann keine Rede sein. Wir versuchen die Bereiche zu übernehmen, die die Möglichkeiten der Vereine übersteigen, und entwickeln gemeinsame Visionen.»

Befruchtende Leuchtturmprojekte

Eine solche wäre ein Sport-Campus. Möglicher Ort: Grünfeld. Dort sollen neben Sportanlagen und Schulungsräumen auch Übernachtungsmöglichkeiten für Athleten und Leiter entstehen. Vielleicht sogar irgendwann eine Sport-Berufsschule, die auf die Bedürfnisse junger Talente eingehen kann.

Auf Real- und Sekundarstufe gibt es diese Möglichkeit bereits. Doch weiterführende Ausbildungen, die mit dem Alltag eines Spitzensportlers vereinbar sind, fehlen noch weitestgehend. Dieses Manko führt momentan dazu, dass junge Sportler vom Obersee wegziehen oder zumindest lange pendeln müssen. Auch der Sportkoordinator ist überzeugt, dass der Sportrat erst richtig Fahrt aufnehmen kann, wenn die ersten Visionen umgesetzt sind. «Er muss greifbarer werden für die Bevölkerung.

Dafür braucht es Leuchtturm-Projekte», wie Zahner sagt.

Mit diesen könne der Sportrat sich auszeichnen und Anhänger finden, die unterstützend helfen würden. Dafür eigne sich ein Sportprogramm für die Öffentlichkeit, welches in Planung sei. Egal, ob Kanufahren, Joggen oder Fussballspielen – einmal im Monat sollen die Bürger die Möglichkeit kriegen, bei einem der knapp 100 Vereine hineinzuschauen. Dabei lernen sie die Vielfalt des städtischen Klublebens besser kennen. Die Vereine andererseits können für ihr Angebot werben. «Die ganze Sache ist am Entstehen und kann sehr befruchtend für alle werden», ist Zahner überzeugt. Er will aber auch nicht vorschnell handeln: «Mein Anspruch ist, dass Win-win-Produkte entstehen. Dafür braucht es Zeit.»

Der Sportrat andererseits würde lieber vorwärts machen: «Wir wollen umsetzen, aber wegen fehlender Ressourcen kommen wir nur langsam voran», sagt Alge.

«Mit dem Sport zu den Leuten»

Ideen zum Umsetzen gäbe es genug. Wenn der Sportlehrer von den Plänen spricht, sprudelt es aus ihm heraus: «Wir wollen mit dem Sport zu den Leuten.» Er spricht von einem Vitaparcours mitten in der Stadt, von markierten und teils beleuchteten Laufstrecken für abendliche Jogger, von einer professionellen Info-Website, neuen Sportanlässen, sportartenübergreifende Traineranlässe bis hin zu einer Leiterbörse für Vereine. Auch Thomas Zahner bekräftigt, dass es in seinem Interesse sei, Projekte schnellstmöglich umzusetzen. Gemäss ihm seien aber der Sportrat und er beide noch ihre neuen Rollen am Suchen. Dazu benötigen die neuen Aufgaben viel Initialaufwand. Weswegen der Sportkoordinator Zahner abschliessend sagt: «Im Sportrat sitzen Machertypen, was auch gut ist, aber es braucht teils einen anderen Zeithorizont.»

Die Sportstadt Rapperswil-Jona

Letztes Jahr schuf die Stadt Rapperswil-Jona die neue Vollzeitstelle des Leiters Fachstelle Sport und Bewegung. Thomas Zahner – der das Amt innehat – koordiniert die verschiedenen Interessensgruppen und versucht, Synergien zu schaffen. Die Stadt unterstützt den Sportrat mit Sitzungsgeldern. Der Vorsitz von diesem hält Daniel Alge.

Die weiteren sechs Mitglieder kommen aus Bereichen der Sportwissenschaft, kommerziellen Anbietern, der Sportschule und Vereinen. Gewählt wird der Sportrat alle zwei Jahre von der Bevölkerung am Sportforum. An diesem können Anliegen eingebracht und aktuelle Informationen bezogen werden. Neben diesen neuen Massnahmen

fördert die Stadt den Sport auf verschiedenen Wegen: Sie stellt ein reichliches Angebot an Sportanlagen zur Verfügung, ausgewählte Spitzensportler profitieren von einer finanziellen Unterstützung, und in der Sportschule erhalten Real- und Sekundarschüler einen Stundenplan, der auf den Sport abgestimmt ist. (fwy)

Lakers holen Assistenten



Die SC Rapperswil-Jona Lakers verpflichten mit Marian Bazany einen neuen Assistententrainer. Bazany spielte 19 Jahre als Verteidiger

in verschiedenen Ligen der Slowakei, Deutschlands und Frankreich. Zudem absolvierte er insgesamt sechs Spiele in der deutschen Nationalmannschaft. 2013 beendete er seine Spielerkarriere. Zu jener Zeit lernte auch der Trainer der SCRJ Lakers, Jeff Tomlinson, Bazany kennen und schätzen. «Ich war sein Trainer, als er in Düsseldorf spielte, und schätze seine professionelle Einstellung», erinnert sich Tomlinson und ergänzt: «Schon damals war Marian ein absoluter Experte im Kraft- und Fitnesstraining, weshalb ich ihn gleich nach seiner Spielerkarriere für die Eisbären Berlin als Konditionstrainer gewinnen konnte.»

Die Qualitäten im konditionellen Bereich wird Bazany auch in Rapperswil einbringen, und bereits im Sommertraining wichtige Impulse setzen. Neue Impulse setzen ist denn auch das Stichwort für die Neubesetzung der Assistententrainerstelle. «Nach drei Jahren mit demselben Trainerschaft war es mir wichtig, eine neue Stimme und neue Ideen in die Kabine zu bringen», erläutert Tomlinson.

Die Lakers einigen sich mit Bazany auf einen Vertrag bis zum Frühjahr 2019. Er beginnt seine Tätigkeit am Dienstag, 22. Mai. Mit der Verpflichtung endet die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Assistententrainer Robin Farkas und Fitnesscoach Daniel Alge. (eing)

Aufbruch bei Ligakonkurrent Wil

Beim FC Wil, der wie der FC Rapperswil-Jona in der Challenge League spielt, brodelt es: Wie der «Blick» berichtet, suspendiert der Verein den 32-jährigen Ex-Nati-Star Johan Vonlanthen – und das, obwohl der Stürmer noch bis Sommer 2019 einen Vertrag hat bei den Ostschweizern. Die Vorgeschichte sieht laut «Blick.ch» so aus: Vonlanthen und Trainer Konrad Fünfstück haben das Heu schon länger nicht mehr auf derselben Bühne. Die Situation eskalierte letzten Sonntag in Aarau. Wil liegt gegen den FCA 1:2 im Hintertreffen. Selbst als Aarau ab der 63. Minute mit 10 und später sogar nur noch mit 9 Mann spielt, lässt Coach Fünfstück Stürmer und Ex-Nati-Star Vonlanthen weiterhin draussen. Als Fünfstück dann beim Stand von 2:2 anstelle eines Angreifers einen gelernten defensiven Mittelfeldspieler einwechselt, platzt Vonlanthen der Kragen. Der 32-Jährige verweigert nach Schlusspfiff seinem Trainer ob dessen ängstlicher Spielweise den Handschlag. Dafür erhält Vonlanthen nun die Quittung. Er wird suspendiert. Dies, obwohl Vonlanthen dem Verein auch nach seinem Karriereende treu bleiben wollte. (so)

Wird Ralf Loose neuer Winti-Coach?

Laut Informationen des «Landboten» steht der FC Winterthur vor der Verpflichtung eines neuen Trainers. Der 55-jährige Ralf Loose war zuletzt als Assistent beim chinesischen Verein Shandong Luneng tätig. Von 1999 bis 2004 coachte Loose die Nationalmannschaft des Fürstentums Liechtenstein, in der Schweiz trainierte der Ex-Bundesliga-Profi auch schon den FC St. Gallen. (so)